



Schriftlicher Entwurf für den Unterrichtsbesuch am

1. Datenvorspann

Name:

Fach:

Sport

Lerngruppe:

EF (20 SuS, 14 Jungen/ 6 Mädchen)

Zeit:

16.00 - 17.00 Uhr

Schule:

Sportstätte:

Fachseminarleiter:

Schulleiter:

Ausbildungsbeauftragte:

Fachlehrer:

Thema der Reihe

„Spielend das Spielen im Volleyball erfahren“ – Schülerorientierte Entwicklung einer allgemeinen Spielfähigkeit im Volleyball zur Vermittlung der technischen Bewegungsmerkmale des oberen und unteren Zuspiels unter besonderer Berücksichtigung des spielgemäßen Vermittlungskonzepts.

Thema der Stunde

„Ordnung ist das halbe Spiel“ - Selbstständige Erarbeitung einer für die Kleinmannschaft funktionalen Aufstellungsform im 3:3 Minivolleyball zur Erweiterung der Spielfähigkeit im gemeinsamen Zusammenspiel anhand einer schüleraktivierenden Spielform unter Berücksichtigung und Bewusstmachung der Aufstellung und Zuständigkeit der Spieler sowie der Spielstrukturen der Ballkontakte.

Lernziel der Stunde

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage in einer funktionalen Aufstellungsform im 3:3 Minivolleyball geordnet miteinander und gegeneinander zu spielen, indem sie in offenen Spielsituationen verschiedene Aufstellungsformen erproben, reflektieren und sich für eine für sie funktionale Aufstellungsform entscheiden und ihre Wahl begründen.

Inhaltsverzeichnis

1. Datenvorspann.....	1
Thema der Stunde	1
Lernziel der Stunde.....	1
2. Darstellung der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge.....	3
2.1 Themenübersicht des Unterrichtsvorhabens.....	3
2.2 Begründungszusammenhänge	4
2.2.1 Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen	4
2.2.2 Curriculare Legitimation des Unterrichtsvorhabens.....	5
2.2.3 Fachdidaktische Einordnung und Begründung der Reihenstruktur	5
3. Darstellung der Unterrichtsstunde	8
Thema der Stunde:.....	8
Lernziel der Stunde:.....	8
3.1 Lernausgangslage	8
3.2 Begründung des didaktischen Vorgehens	8
3.3 Begründung des methodischen Vorgehens	10
3.3 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	11
3.5 Verlaufsplan der Unterrichtsstunde.....	12
4. Literaturverzeichnis.....	13
5. Anhang	14

2. Darstellung der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge

2.1 Themenübersicht des Unterrichtsvorhabens

Thema: „Spielend das Spielen im Volleyball erfahren“ – Schülerorientierte Entwicklung einer allgemeinen Spielfähigkeit im Volleyball zur Vermittlung der technischen Bewegungsmerkmale des oberen und unteren Zuspiels unter besonderer Berücksichtigung des spielgemäßen Vermittlungskonzepts.

Stunde	Thema
1.UE	"Vom Ball über die Schnur zum Minivolleyball in Übungs- und Spielformen" - Spielerische Einführung in das Volleyballspiel unter besonderer Berücksichtigung und Erarbeitung typischer Merkmale für das Volleyball-Spiel.
2.UE	"Wir lernen (kontrolliert) zu Pritschen" - Schülerorientierte Erarbeitung des oberen Zuspiels in seiner Grobform anhand verschiedener Übungsformen unter Berücksichtigung der entsprechenden Bewegungsmerkmale als mögliche Spieltechnik für den ersten Ballkontakt.
3.UE	"Vom Pritschen zum Baggern" - Erweiterung der spielerischen Fähigkeiten anhand vertiefender Übungs- und Spielformen für das obere Zuspiel unter spielorientierter Einführung des unteren Zuspiels.
4.UE	"Ordnung ist das halbe Spiel" - Selbstständige Erarbeitung einer für die Kleinmannschaft funktionalen Aufstellungsform im 3:3 Minivolleyball zur Erweiterung der Spielfähigkeit im gemeinsamen Zusammenspiel anhand einer schüleraktivierenden Spielform unter Berücksichtigung und Bewusstmachung der Aufstellung und Zuständigkeit der Spieler sowie der Spielstrukturen der Ballkontakte.
5. UE	" 3-2-1-Meins" - Positionsbezogene Vertiefung der Spielfähigkeit im 3:3 Minivolleyball unter besonderer Berücksichtigung der Zuständigkeit und Spielstrukturen der Ballkontakte anhand ausgewählter spielgemäßer Übungsformen zur Verbesserung des mannschaftsinternen Zusammenspiels.
6.UE	"Aus drei wird vier" - Weiterentwicklung des positionsbezogenen Stellungsspiels im Minivolleyball unter Berücksichtigung der Aufstellungsformen und Laufwege im 4:4 zur Förderung von dynamischen Spielsituationen anhand vereinfachter Spielformen.
7.UE	"Wir rotieren mit System" - Kriteriengeleitete Einführung des Aufschlagwechsels und der Rotation der aufschlagenden Mannschaft anhand verschiedener Übungs- und Spielformen im 4:4 zur Erweiterung der Spielfähigkeit.
8. UE	"Übung macht den Meister" - Schülerorientierte Weiterentwicklung der volleyballspezifischen Spielfähigkeit zur Förderung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten anhand ausgewählter Übungsstationen und Spielformen.
9. UE	"Gemeinsam sind wir stark" - Strukturierte Einführung des 5:5 Volleyball-Spiels auf dem Großfeld anhand einer kooperativer Übungsformen zur Verbesserung des mannschaftsinternen Zusammenspiels.
10. UE	"Das Spiel war das Ziel" - Wettkampforientierte Anwendung der volleyballspezifischen Fähigkeiten unter Berücksichtigung der wichtigsten Grundregeln im Volleyball zur Überprüfung der Spielfähigkeit im.

2.2 Begründungszusammenhänge

2.2.1 Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen

Die zu zeigende Lerngruppe befindet sich in der Einführungsphase (EF) und besteht aus insgesamt 20 Schülerinnen und Schülern (SuS), unter denen 6 Mädchen sowie 14 Jungen sind. Der Sportunterricht in der Sekundarstufe II findet in der EF dreistündig statt, mit der Regelung, dass in ungeraden Kalenderwochen eine Doppelstunde à 90 Minuten und in geraden Kalenderwochen zwei Doppelstunden á 90 Minuten an zwei aufeinander folgenden Wochentagen stattfinden, sodass man in diesen Wochen sehr intensiv und fokussiert mit den SuS arbeiten kann.

Die Lerngruppe wird seit Beginn des zweiten Schulhalbjahres 2019/2020 im Rahmen des Ausbildungsunterrichts (AU) von mir begleitet, sodass die Lerngruppe und die LAA im gemeinsamen Umgang miteinander vertraut sind und die SuS an verschiedene akustische (Pfeiff), visuelle (unterstützende Gestik und Mimik) oder organisatorisch-strukturelle Ritualisierungen (Versammlung an festgelegtem Treffpunkt zwecks Gesprächsphasen und Reflexionen) als Signale gewöhnt sind. Dabei hat die Lehramtsanwärterin den Fachlehrer sowie die SuS in ihrem selbstständigen Lernen und Arbeiten im Unterrichtsvorhaben zum Thema Akrobatik zunächst unterstützt und ist anschließend mit der vorliegenden Unterrichtsreihe aktiv in das selbstständige Unterrichten eingestiegen.

In der Lerngruppe besteht eine hohe Differenz zwischen wenigen sportbegeisterten und motorisch begabten SuS und in der Mehrzahl wenig sportbegeisterten motorisch schwachen SuS, wobei die Mehrheit der SuS unabhängig von ihren sportmotorischen Fähigkeiten in der Regel engagiert und motiviert bei der Sache sind. Insgesamt ist die Lerngruppe außerdem als sehr freundlich, aufgeschlossen und offen gegenüber neuen Bewegungserfahrungen und Themen eingestellt, sodass das Lernen und Arbeiten mit dieser Lerngruppe sehr angenehm und unkompliziert ist.

Da die SuS in der EF aus verschiedenen Klassen zusammengesetzt sind, bestehen hinsichtlich der Thematik Volleyball sehr unterschiedliche Vorerfahrungen und Lernvoraussetzungen, was bei der Planung der einzelnen Unterrichtsstunden zu berücksichtigen ist. Insgesamt haben sich jedoch alle SuS mit bisher größeren oder kleinen Schwierigkeiten gut in die Thematik eingefunden und überwiegend Spaß daran gefunden.

Es gilt also im Verlauf der Unterrichtsreihe gleichermaßen die (spiel)stärkeren SuS weiter zu fördern und zu fordern als auch die (spiel)schwächeren SuS mitzunehmen und ihre (Spiel-) Fähigkeiten progressiv zu steigern, beispielsweise durch Einbindung der stärkeren SuS als "Profis" bzw. als sichere Anspielstationen in den Übungsformen oder als Spielführer in den Spielformen. Dies reißt zwar zeitweise Sympathiegruppen auseinander, da die Lerngruppe jedoch einen überwiegend positiven sozialen Umgang miteinander pflegt, wird dies nicht als problematisch erachtet. So müssen im Rahmen des Sportunterrichts in dieser Lerngruppe der sportunterrichtliche Doppelauftrags der *Erziehung im Sport* und der *Erziehung durch Sport* keine besonderen Maßnahmen getroffen werden, sondern sind vorwiegend implizit im Unterrichtsgeschehen eingebaut.

Dennoch stellen die wirklich hohen Lernvoraussetzungen und motorischen Fähigkeiten unter der Zielperspektive einer Hinführung zu einem normgebundenen Volleyballspiels eine Her-

ausforderung für die SuS dar, sodass die Progression zwischen den einzelnen Stunden behutsam geplant und umgesetzt werden muss.

2.2.2 Curriculare Legitimation des Unterrichtsvorhabens

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte¹

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
e) Kooperation und Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"> • Mit- und Gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen) • Organisation von Spiel- und Sportgelegenheiten (u.a. Einzel- und Mannschaftswettbewerbe). • soziale und organisatorische Aspekte von Gruppen- und Mannschaftsbildungsprozessen
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
b) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien und Konzepte des motorischen Lernens (am Beispiel des Volleyballspiels)

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne²

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
7) Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele	<ul style="list-style-type: none"> • Mannschaftsspiele (z. B. Basketball, Fußball, Handball, Hockey, Volleyball)

Kompetenzerwartungen in der Einführungsphase³

Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (7)
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • in einem Mannschaftsspiel oder Partnerspiel gruppen- und individualtaktische Lösungsmöglichkeiten für Spielsituationen in der Offensive und in der Defensive anwenden. • Spielregeln aufgrund von veränderten Rahmenbedingungen, unterschiedlichen Zielsetzungen sowie im Hinblick auf die Vermeidung von Verletzungsrisiken situativ anpassen und in ausgewählten Spielsituationen anwenden.

2.2.3 Fachdidaktische Einordnung und Begründung der Reihenstruktur

Das aktuelle Unterrichtsvorhaben findet im Rahmen des im Kernlehrplan beschriebenen Bewegungsfelds *Spielen in und mit Regelstrukturen* statt.⁴ Dabei liegt der Fokus auf dem Inhaltsfeld *Kooperation und Konkurrenz*⁵, was sich in den ausgewählten Spiel- und Übungsformen wiederfindet. Gleichzeitig liegt der Schwerpunkt, angesichts dessen, dass es in einem Sportspiel darum geht sich zu messen und einen klaren Sieger zu finden, auf der Konkurrenz.

¹ Vgl. MSW NRW 2014, S.22f.

² Vgl. MSW NRW 2014, S.28f.

³ Vgl. MSW NRW 2014, S.28f.

⁴ Vgl. MSW NRW 2014, S.28f.

⁵ Vgl. MSW NRW 2012, S.19f..

So sollen Übungs- und Erprobungsphasen in der Regel kooperativ angelegt sein, um im gemeinsamen Zusammenspiel die technischen und spielerischen Fähigkeiten der SuS zu festigen, während in konkreten Spielsituationen und -formen das Können angewendet und der Konkurrenzgedanke angeregt werden soll.

In diesem Rahmen ist das UV auf eine schülerorientierte Entwicklung einer allgemeinen Spielfähigkeit vom Ball über die Schnur, über das Minivolleyball⁶ bis hin zum vereinfachten Volleyballspiel im 5:5 angelegt. *Vereinfacht* bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die technische und taktische Vielfalt des Spiels angesichts der Lernvoraussetzungen der Lerngruppe und der Möglichkeiten im Sportunterricht im Sinne einer didaktischen Reduktion auf die Techniken und Inhalte, die für das Zustandekommen eines anregenden, attraktiven Volleyballspiels notwendig sind⁷, begrenzt werden. In dem vorliegenden Unterrichtsvorhaben sind dies konkret das untere und obere Zuspiel als Grundtechniken zur Spielermöglichkeit bzw. als diejenigen Techniken, mit denen es möglich ist ein Volleyballspiel aufzubauen und eine Spielfähigkeit zu entwickeln. Unter diesem Betrachtungspunkt wird auf die gezielte Thematisierung weiterer Techniken verzichtet, da sie nicht zwangsweise für die Entwicklung einer Spielfähigkeit notwendig und durch ihre Komplexität die SuS überfordern bzw. in ihren erworbenen Fähigkeiten verunsichern oder gar das Zustandekommen eines flüssigen Spiels verhindern können. SuS, die weiteren Techniken beherrschen und diese zwischenzeitig in den Spiel- und Übungsformen einbringen möchten, wird dies auch probeweise und zeitweilig erlaubt, um die SuS zu fördern, ihre Spielfreude aufrecht zu erhalten und um das Spiel an diesen Stellen attraktiver, motivierender und anregender gestalten zu können. Zusätzlich soll dies auch die Chancen weiter eröffnen den SuS ein (emotionales) Erfolgserlebnis zu vermitteln, wenn sie den Ball beispielsweise bei dem Versuch eines Aufschlags über das Netz schlagen und den Ball somit erfolgreich ins Spiel bringen oder einen Angriffsschlag durch einen spontanen Block kontern können⁸.

Vor diesem Hintergrund soll das UV im Schwerpunkt gemäß dem spielgemäßen Vermittlungskonzept nach Knut Dietrich angelegt und strukturiert werden. Konkret bedeutet das für das UV, dass die SuS von der ersten Stunde an zum Spielen gebracht und angeregt werden sollen, sodass im Mittelpunkt des Vorhabens die Progression des *Spielen-Könnens* (Spielfähigkeit) steht⁹. Nach dem Prinzip Spielen von Anfang an - Anfänger müssen spielen, spielen und nochmals spielen¹⁰ bedeutet dies für das Konzept der Reihenplanung, dass die SuS durch eine methodische Spielreihe progressiv an das Volleyball spielen herangeführt werden, welches zeitweilig durch spielerische Übungsformen ergänzt wird, sodass das taktische Spielen dem verkrampften Erlernen der Technik vorgezogen wird¹¹.

Daneben sind das Unterrichtsvorhaben und die Vermittlung der Inhalte nach den zwei didaktischen Prinzipien "Anleiten und Öffnen" sowie "Vom Einfachen zum Schweren" strukturiert, wobei die Prinzipien parallel zueinander verlaufen und sich sukzessiv steigern sollen.

Konkret bedeutet das, dass eine Unterrichtseinheit in der Regel so aufgebaut wird, dass die SuS eine kurze Phase bekommen, in der sie unter einer problematisierenden Aufgabenstellung

⁶ Vgl. Dürrwächter 1993, S.14.

⁷ Vgl. Dürrwächter 1993, S.10ff.; Kröger 2010, S8ff.; Papageorgiou/Czimek 2015, S.7ff.

⁸ Vgl. Papageorgiou/ Czimek 2015, S.10.

⁹ Vgl. Kröger 2010, S.13.

¹⁰ Kröger 2010, S.19.

¹¹ Vgl. Dürrwächter 1993, S.14f./ Papageorgiou/ Czimek 2015, S.14.

Inhalte wiederholen oder explorativ erproben und die Problematik anschließend reflektiert und mit theoretischem Hintergrundwissen erschlossen wird. Mit dieser reflektierten Handlungsanweisung gehen die SuS anschließend in die Erarbeitungsphase die dann einerseits von der Lernaufgabe geleitet wird, andererseits aber genug Offenheit bietet, das neue Wissen im Sinne der Lernaufgabe umzusetzen und am Ende einer verbesserte Version der anfänglichen Bewegung oder Spielweise zu entwickeln. Dabei soll sich der Schwierigkeitsgrad der Inhalte und Spielformen sukzessiv steigern, sodass die jeweilige Stunde das Bekannte aufgreift und vertieft sowie das Neue daran anknüpfend einführt und bewältigbar macht. Die jeweilige Stunde schafft somit eine Grundlage für die anschließende Weiterarbeit. Insgesamt soll dadurch das selbstständige und lösungsorientierte Denken und Arbeiten der SuS gefördert, eine hohe Schüleraktivität initiiert und vor allem auch die Spielfreude vermittelt und erhalten werden.

Ein weiterer in das UV integrierter Aspekt bildet die reflektierte Praxis in Anlehnung an das Prinzip der Reflection in und on action nach Serwe-Pandrick.¹² In Anschluss an die vorangegangenen Erläuterungen, soll eine reflektierte Praxis in die Unterrichtshandlungen insofern implizit einfließen, dass die Lernaufgabe auf den aus der Problematisierung hervorgegangenen Inhalten basiert. Somit wird die Aufmerksamkeit der SuS auf die implizierte Bewegungsaufgabe gelenkt, die daraus hervorgeht, sodass sie während der Erarbeitungsphase bewusst oder unbewusst ihr eigenes Handeln in der Situation selbst immer wieder hinterfragen und reflektieren (müssen), um die Lernaufgabe zu erfüllen. Dies entspricht der von Serwe-Pandrick beschriebenen *reflection in action*¹³. Durch die abschließende Besprechung wird dann im Sinne einer *reflection on action* im Nachgang (präsentierend) reflektiert, ob und inwiefern die SuS die Lernaufgabe bewältigend konnten.

Nachdem die SuS also anhand von Übungs- und Spielformen über das obere und untere Zupspiel an das Volleyball spielen herangeführt worden sind, steht für die vorliegende Stunde das konkrete Einführen des Minivolleyballs im 3:3 in einer geordneten und funktionalen Aufstellungsform im Fokus. Dabei sollen unter anderem im Sinne eines kognitiven Lernertrags die Aufstellung der SpielerInnen und die Spielerpositionen unter Berücksichtigung der Zuständigkeiten und der Spielstrukturen der jeweiligen Ballkontakte sowie deren Sinn und Zweck besprochen und für das Minivolleyball angepasst werden. In diesem Zusammenhang soll am Ende der Stunde jedes 3er-Team sich begründet für eine Aufstellungsform entschieden haben und diese im Spiel auch einhalten können. Zudem sollen die SuS außerdem die Zuständigkeiten und der Spielstrukturen in Ansätzen einhalten. Im Sinne einer Differenzierung soll je nach kognitivem und motorischen Leistungsniveau und -voraussetzungen, soll alternativ anhand des Spielverhaltens und der Spielzüge und unter Umständen auch anhand der Kommunikation sichtbar werden, dass, wenn den SuS die Umsetzung noch nicht gelingt, sie ihnen doch zumindest bewusst geworden ist. Im Anschluss an die vorliegende Stunde sollen diese Inhalte vertieft und darauf aufbauend schrittweise bis zum 6:6 Volleyballspiel auf dem Großfeld weiter anhand von Spiel- und Übungsformen weiter aufgebaut werden. Didaktisch betrachtet wäre es in einer EF noch nicht unbedingt notwendig das Spielsystem des 6:6 anzustreben¹⁴. Da die EF allerdings schon der Eintritt in die Oberstufe ist und der Gegenstand Vol-

¹² Serwe-Pandrick 2012, S.42-44.

¹³ Serwe-Pandrick 2012, S.44.

¹⁴ Vgl. Hauf 2008, S.13.

leyball laut Curriculum schon mindestens ein Mal thematisiert worden sein müsste, sollte dieser Anspruch, auch unter der beschriebenen Vorgehensweise und Schwerpunktsetzung, erreichbar sein. Zudem werden gerade die spielstärkeren SuS dies auch fordern, da die Aussicht auf ein Spiel in der normierten Form auch motivierend sein kann.

3. Darstellung der Unterrichtsstunde

Thema der Stunde:

"Ordnung ist das halbe Spiel" - Selbstständige Erarbeitung einer für die Kleinmannschaft funktionalen Aufstellungsform im 3:3 Minivolleyball zur Erweiterung der Spielfähigkeit im gemeinsamen Zusammenspiel anhand einer schüleraktivierenden Spielform unter Berücksichtigung und Bewusstmachung der Aufstellung und Zuständigkeit der Spieler sowie der Spielstrukturen der Ballkontakte.

Lernziel der Stunde:

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage in einer funktionalen Aufstellungsform im 3:3 Minivolleyball geordnet miteinander und gegeneinander zu spielen, indem sie in offenen Spielsituationen verschiedene Aufstellungsformen erproben, reflektieren und sich für eine für sie funktionale Aufstellungsform entscheiden und ihre Wahl begründen.

3.1 Lernausgangslage

In der vorangegangenen Unterrichtseinheit haben die SuS ihr technisches Repertoire des oberen Zuspiels um das des unteren Zuspiels ergänzt. Dazu wurde anfangs das obere Zuspiel wiederholt und anschließend das untere Zuspiel eingeführt. Nach einer anfänglichen Übungsphase des unteren Zuspiels haben die SuS in kleinen Übungsspielformen, in denen sie situativ entscheiden sollten, ob sie das obere oder untere Zuspiel wählen, die Techniken weiter vertieft. Durch die Spielformen sollte zudem hinführend zur vorliegenden Stunde die Spielfähigkeit und das Zusammenspiel miteinander geübt werden. Zur Sicherung der Progression wurden an gezielten Stellen Reflexionsphasen eingesetzt, in denen typische Fehlerbilder der SuS problematisiert wurden, aus denen Lernaufgaben für die SuS erwachsen sind, die die SuS zu bewältigen hatten. Abgeschlossen wurde die Stunde mit einer Wettkampf-Spielform, bei der es darum ging den Ball durch gegenseitiges Zuspiel möglichst lange in der Luft zu halten. Aufgrund der Anzahl der aktiven SuS haben dabei je zwei Teams gegeneinander gespielt, die entweder im Dreieck oder im Viereck zueinander aufgestellt waren. Zum Ende der Stunde gelang der Mehrheit der SuS das Richtungspritschen, das Baggern und in Ansätzen auch das zielgerichtete Baggern in der Grobform. An dieser Ausgangslage setzt nun die folgende Stunde an.

3.2 Begründung des didaktischen Vorgehens

Der inhaltliche Schwerpunkt der Stunde liegt in der Erweiterung der Spielfähigkeit im 3:3 Minivolleyball anhand der Erarbeitung und Anwendung einer ausgewählten funktionalen Aufstellungsform unter der Berücksichtigung der Zuständigkeiten und Spielstrukturen der Ballkontakte. Dabei meint der im Thema und im Lernziel der Stunde verwendete Begriff "funktional", dass die Aufstellungsform einerseits für die Kleinmannschaft unter Berücksich-

tigung ihrer Spielweise, ihres Zusammenspiels und ihres Leistungsstandes funktionieren, also das mannschaftsinterne Zusammenspiel überhaupt ermöglichend sein und andererseits die im Gesprächsaspekt 4 (s. Anhang) thematisierten Kriterien abdecken soll. Der Begriff "schüleraktivierend" meint in diesem Zusammenhang, dass die SuS neben der Erfüllung der Lernaufgabe im freien Spiel miteinander und gegeneinander die von den SuS vorgeschlagenen Aufstellungsformen erproben und sich diese reflektierend eine der Aufstellungsformen als ihre Aufstellungsform erarbeiten und begründen, sodass eine hohe Schüleraktivität sowie eine lösungsorientierte reflektierte Denk- und Handlungsweise der SuS erzielt und gefördert werden soll. Im Sinne einer Binnendifferenzierung soll unter Berücksichtigung der verschiedenen Leistungsstände der SuS mindestens diese Aufstellungsform gefunden und begründet werden können und gleichzeitig (für die leistungsstärkeren SuS) die Möglichkeit angeboten werden darüber hinaus sich auch schon auf die Zuständigkeiten und Spielstrukturen der einzelnen Ballkontakte zu konzentrieren und diese gegebenenfalls in das Spiel einzubauen. Da für die bisherigen Übungs- und Spielformen eine flexible Schnur als Netzmarkierung verwendet wurde und aufgrund der Tatsache, dass die Inhalte, die in der vorliegenden Stunde neu eingeführt werden für SuS sehr komplex und anspruchsvoll sind, wird in dieser Stunde noch darauf verzichtet das Volleyballnetz zu verwenden.

Um das Leistungsgefälle in der Lerngruppe zu relativieren und möglichst ausgeglichene Mannschaften zu bilden, werden zu Beginn der Stunde 3er-Teams von der Lehrkraft gebildet, die von der Erwärmung an bis zum Ende der Stunde zusammen bleiben. So sollen die Leistungsschwächeren von den Leistungsstärkeren profitieren, indem diese Sicherheit in das Zusammenspiel der Mannschaft bringen, während die leistungsstärkeren durch ihre Funktion eine besondere Verantwortung zugeschrieben bekommen und durch Erläuterungen für die leistungsschwächeren Mitspieler das eigene Technikbewusstsein vertiefen. Zudem sollen die SuS schon von der Erwärmung an in den eingeteilten Teams spielen, um sich aneinander zu gewöhnen und das gemeinsame Zusammenspiel von Beginn an zu fördern. Als optische Hilfe hängt die LAA neben der mündlichen Einteilung einen Zettel auf, auf dem die einzelnen 3er-Teams sowie die späteren Paarung abgebildet sind.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Stunde wurde als solcher so gewählt, um die SuS in den wie in Punkt 2.2.3 beschrieben, möglichst früh und schnell an das konkrete und aspektgeleitete Spielen heranzuführen, sodass der Aufbau, die Weiterentwicklung und die Vertiefung einer volleyballspezifischen Spielfähigkeit früh entwickelt und zielführend gefördert werden können. Das Minivolleyball im 3:3 ist für diesen Zweck die gewählte Spielform, da es aufgrund seiner einfachen Form und Struktur zunächst die Komplexität des Volleyball-Spielens reduziert, sich so an den Fähigkeiten der SuS orientiert ohne sie zu überfordern und gleichzeitig eine hohe Schüleraktivität ermöglicht. Aus demselben Grund werden auch neben der Lernaufgabe keine weiteren Vorgaben für die schüleraktivierende Spielform getroffen werden. Zudem wird unter Umständen auch vor dem Ausprobieren der möglichen Aufstellungsformen einigen SuS klar sein, welche der Aufstellungsformen der Lernaufgabe entsprechen. Dennoch sollen die SuS anhand der Lernaufgabe und der Spielform dazu angeregt werden, zusätzlich zu ihrem vermutlichem Wissen, dieses auch in der konkreten Praxis der Spielsituation umzusetzen und zu erleben. Dadurch sollen die SuS die Sinn- und Zweckhaftigkeit der Aufstellungsformen, Zuständigkeiten und Spielstrukturen als neue Bewegungserfahrungen am eigenen Leib konkret erfahren, um ihre Wahl am Ende reflektiert und auf der Basis dieser Erfah-

rungen benennen zu können. Zuletzt erfolgt ein abschließendes Wettkampfspiel, um die gelernten Inhalte unter zielspielnahen Bedingungen (siegen wollen) anzuwenden, dem Sieges-Gedanken und -wunsch der SuS nachzugeben und somit den Ehrgeiz der SuS anzuregen.

Als didaktische Reserve wird die Lehrkraft die Dauer des abschließenden Wettkampfspiels auf die noch zur Verfügung stehende Zeit ausdehnen, um die Spielfreude der SuS in der konkreten und zielspielnahen Wettkampfsituation zu fördern.

3.3 Begründung des methodischen Vorgehens

Die Problematisierung der vorliegenden Unterrichtseinheit liegt schwerpunktmäßig in der Einführung des Minivolleyballs und der Fragestellung begründet, welche Aufstellungsform für ein Minivolleyball-Spiel im 3:3 hinsichtlich volleyballspezifischer Kriterien funktional für ein gemeinsames und erfolgreiches Zusammenspiel ist, um eine zielspielorientierte Spielfähigkeit aufbauen zu können. Diese Entscheidung basiert nach den bisher abgehaltenen Unterrichtsreihen auf den methodischen und spielgemäßen Grundlagen der unter Punkt 2.2.3 zitierten Autoren.

Diese Zielsetzung soll in Ansätzen schon in der Erwärmung integriert sein und sich als roter Faden durch die Unterrichtseinheit ziehen, um die Progression der SuS und den Aufbau der Stunde implizit zu unterstützen. So haben die SuS im Erwärmungsspiel *Ball hochhalten*¹⁵ vermutlich noch keine richtige Aufstellung, in der ersten Erprobung eine vermutlich noch sehr chaotische und vor allem unreflektierte Aufstellung und erarbeiten sich als Produkt und Performanz der Stunde eine funktionale, reflektierte Aufstellungsform für ihr Zusammenspiel, sodass sich der methodische Verlauf der Unterrichtseinheit im Grunde an einer Klimax orientiert. So werden die SuS in der Erwärmung spielerisch sowie kognitiv an den Gegenstand und den Schwerpunkt der Stunde herangeführt und können zunächst ihren ersten Bewegungsdrang stillen. Die Spielfreude, die sie dabei mutmaßlich entwickeln, können sie anschließend mit in die Erprobungs- und Erarbeitungsphase nehmen. Zwischen diesen beiden praxisorientierten Phasen wird die erste wichtige Reflexionsphase integriert (Anleiten), um auch die kognitive Weiterentwicklung zu garantieren und das Fachwissen zu erweitern, damit einerseits die Spielfähigkeit und das Verständnis des Spiels erweitert werden sollen und andererseits die SuS diese Information für die angedachte implizite reflection in action in sich tragen, um die Lernaufgabe erfüllen zu können (Öffnen). Zwischen der Erarbeitungsphase und dem abschließenden Wettkampfspiel erfolgt dann die reflection on action, in der die SuS rückblickend basierend auf ihren erworbenen Bewegungserfahrungen die Aufstellungsformen reflektieren, ihre getroffene Wahl benennen und begründen, warum sie diese ausgewählt und als funktional erachtet haben (Zusammenführen). Dies soll auf kognitiver Ebene die Performanz der Stunde darlegen, während das Abschlusspiel dann die Performanz des sportlichen Könnens und der Stunde insgesamt sichtbar macht und den Rahmen der Stunde abschließt.

Insgesamt gibt es drei Felder, auf denen 18 SuS im 3:3 miteinander üben und gegeneinander spielen, um möglichst allen SuS viel Spielzeit zum Üben und Erproben zu ermöglichen und die Bewegungsintensität hoch zu halten. In diesem Sinne handelt es sich bei den Feldern nicht um normorientierte Volleyballfelder, sondern Zweck orientierte Kleinfelder, die mittels einer Schnur, die quer durch die Halle gespannt wird und der Nutzung von Hütchen von der Lehr-

¹⁵ Die SuS versuchen sich in ihrem 3erTeam den Ball möglichst oft zuzuspielen, ihn also möglichst lange hoch zu halten, bevor er auf dem Boden landet oder anderweitig außer Kontrolle gerät, sodass ein weiteres Zuspiel nicht mehr möglich ist.

kraft aufgebaut werden. In den vorangegangenen Stunden und der Gesamtzeit, in der die LAA den Kurs begleitet, haben in der Regel in etwa zwei SuS gefehlt oder nicht teilnehmen können, sodass die Zahl aktiv am Unterricht teilnehmender SuS danach konzipiert ist. Sollten doch alle 20 SuS aktiv am Unterricht teilnehmen werden zwei der Mannschaften (die mit den vermeintlich leistungsstärksten Mitgliedern) mit je einem Auswechselspieler arbeiten. Sollten weniger als 18 SuS aktiv an Unterricht teilnehmen wird ähnlich und angepasst an die tatsächliche Anzahl der aktiven SuS reagiert. Angesichts der noch nicht abgeklungenen Coronapandemie steht pro Spielfeldhälfte sowie am Sitzock eine kleine Desinfektionsflasche bereit, falls die SuS das Bedürfnis danach verspüren sollten. Ebenso steht es den SuS frei sich kurzweilig die Hände waschen zu gehen. Inaktive SuS bekommen gezielte Beobachtungsbeiträge.

3.3 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Insgesamt werden keine größeren Schwierigkeiten erwartet. Kleinere kritische Momente oder Situationen könnten ansonsten in der anfänglichen Einteilung der Gruppen oder in vereinzelt Spielsituationen aufgrund von mangelnden Fähigkeiten oder Bewegungsverständnis entstehen. An diesen Stellen wird die LAA situativ eingreifen, indem sie beispielsweise bei technischen Problemen nochmals Tipps zur Bewegungskonzeption oder bei Unsicherheiten hinsichtlich der Aufstellungsform Anreize zur Reflexion gibt, um auf diesem Weg individuelle oder gruppeninterne Unterstützung anzubieten.

3.5 Verlaufsplan der Unterrichtsstunde

<i>Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft (Was macht die Lehrkraft?)</i>	<i>Inhaltsaspekte (z. B. Übungsformen, Spielformen, Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, Aufgaben ...) (Was ist die Sache?)</i>	<i>Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten (Was machen die SuS?)</i>	<i>Organisation/ Material</i>
Einstieg			
Begrüßung, Vorstellung der Gäste, Einleitung der Erwärmung.	Einklang in die Stunde.	Die SuS hören der LAA konzentriert zu.	Sitzeck
Erwärmung im Wettkampfspiel			
L. beobachtet und moderiert; Sucht sich exemplarisch 3er Teams aus, die sie beobachtet und die Zuspiele mitzählt.	Freie Erwärmung anhand des Spiels <i>Ball hochhalten</i> zur allgemeinen Aktivierung des Kreislaufs und zur ersten Hinführung auf den Stundenschwerpunkt.	Die SuS spielen in 3er Teams das Spiel und bewegen sich dabei frei in der Halle unter Einhaltung der Abstandsregeln, inaktive SuS suchen sich vereinzelt 3er Teams aus und zählen die Anzahl der Zuspiele vor dem Ballverlust.	Schnur, Hütchen, Volleybälle
Einstiegsreflexion			
L. moderiert das Gespräch.	Erschließung des Themas aus der Erwärmung.	Die SuS reflektieren die Erwärmung, sie hören der LAA zu und stellen ggf. Rückfragen.	Sitzeck
Erprobung			
L. beobachtet die Arbeit .	Erprobung des Minivolleyball im 3:3.	Die SuS erproben das Minivolleyballspiel im 3:3, Inaktive SuS beobachten kriteriengeleitet das Spiel und sammeln Bälle ein / fungieren als Balleinwerfer.	Schnur, Hütchen, Volleybälle
Problemmatisierung mit anschließender Erarbeitung			
L. moderiert das Gespräch.	Aspektgeleitete Problemmatisierung des Gegenstands und Besprechung des fachlichen Hintergrundwissens, Einteilung der 3er Teams.	Die SuS reflektieren Schwierigkeiten aus der Erprobung und finden mögliche Lösungsansätze, die anschließend durch Fachwissen weitergeführt und in der Erarbeitung umgesetzt und reflektiert werden.	Übersichtskarten, Schnur, Hütchen, Volleybälle
Reflektierte Praxis mit anschließendem Abschluss-Wettkampf-Spiel			
L. moderiert das Gespräch. L. beendet die Stunde.	Reflexion der Lösungsansätze, Mitteilung und Begründung der Spielaufstellung. Anwendung im abschließenden Wettkampf-Spiel Abbau.	Die SuS reflektieren ihre Ergebnisse und begründen ihre Auswahl unter Rückbezug auf die thematisierten Inhalte. Die SuS spielen in ihren 3er Teams Minivolleyball auf Sieg. Die SuS bauen das Netz und die Hütchen ab.	Sitzeck

4. Literaturverzeichnis

Dietrich, K. Fußball, spielgemäß lernen, spielgemäß üben, Schorndorf 1984

Dürrwächter, G.: Volleyball, spielend lernen - spielend üben, Schorndorf 1993

Hauf, Volkmer: Volleyball organisieren und Spielen. In: SportPraxis 02/2008, S.10-16.

Kröger, C.: Volleyball: ein spielgemäßes Vermittlungsmodell. Praxisideen, 33, Schriftenreihe für Bewegung, Spiel und Sport, Sportspiele, 2010.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW NRW) (2014): kernlehrplan für das Gymnasium - Sekundarstufe I in Nordrhein Westfalen. Sport. Düsseldorf.

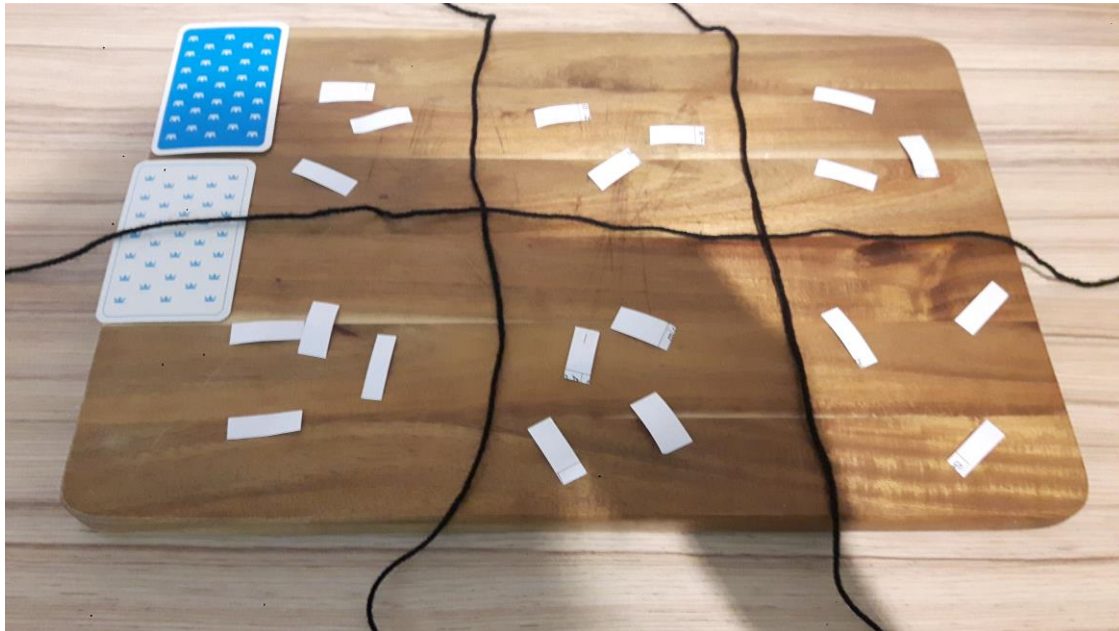
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW NRW) (2014): Rahmenvorgaben für den Schulsport. Düsseldorf.

Serwe-Pandrick, E: Problemorientierung als Verbindung Praxis und Reflexion.

Aus: Abschlussbericht zum Projekt „Netzwerke Sport in der gymnasialen Oberstufe – von der ‚reflektierten Praxis‘ im Sportunterricht der Sekundarstufe I zur Praxis-Theorie-Verknüpfung in der Sekundarstufe II“. Institut für Sport und Sportwissenschaft der Technischen Universität Dortmund, Arbeitsbereich „Bildung und Erziehung“ (Dr. E. Serwe-Pandrick & Prof. Dr. J. Thiele). Februar 2012, S. 42 – 44.

5. Anhang

In der ersten Erprobung (exemplarisch)



Nach der reflektierten Praxis (exemplarisch)



Legende

Brett = Hallendrittel

schwarzer Wollfäden (lange) = Schnur als Netzmarkierung

schwarze Wollfäden (kurz) = Spielfeldmarkierungen durch Hütchen

umgedrehte Zettel = ungeordnete, unreflektierte Aufstellung

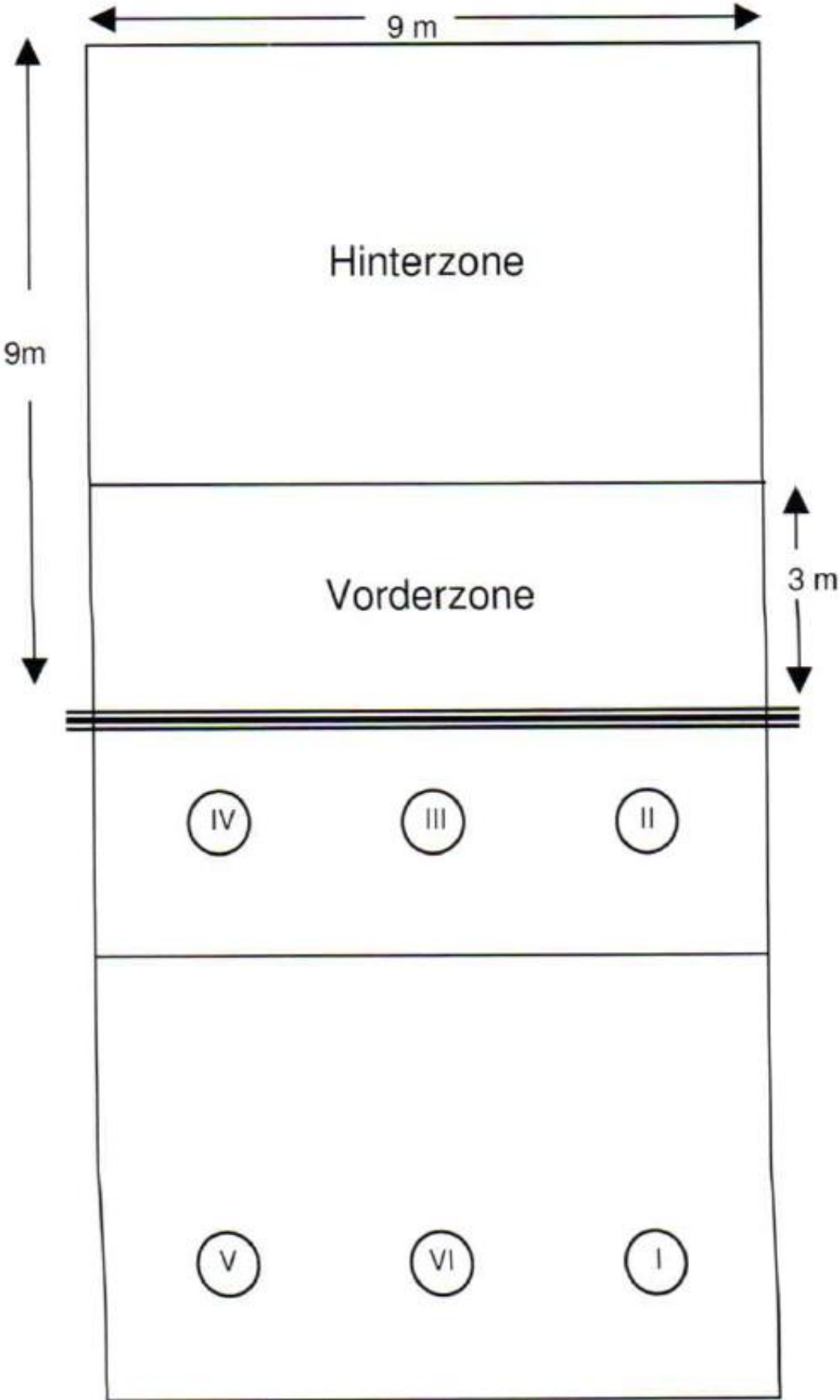
aufgedeckte Zettel = funktionale Aufstellungsform mit entsprechender Teameinteilung

<p>Lēa Maiwand Jan - P.G.</p>	<p>Matthias Editor Jana</p>	<p>Lysanne Monte Hermann</p>
<p>Ashkan Fabian selma Justus</p>	<p>Vidusha Edgar Hugo Marvin</p>	<p>Jan K. Catharina Max</p>

Ward

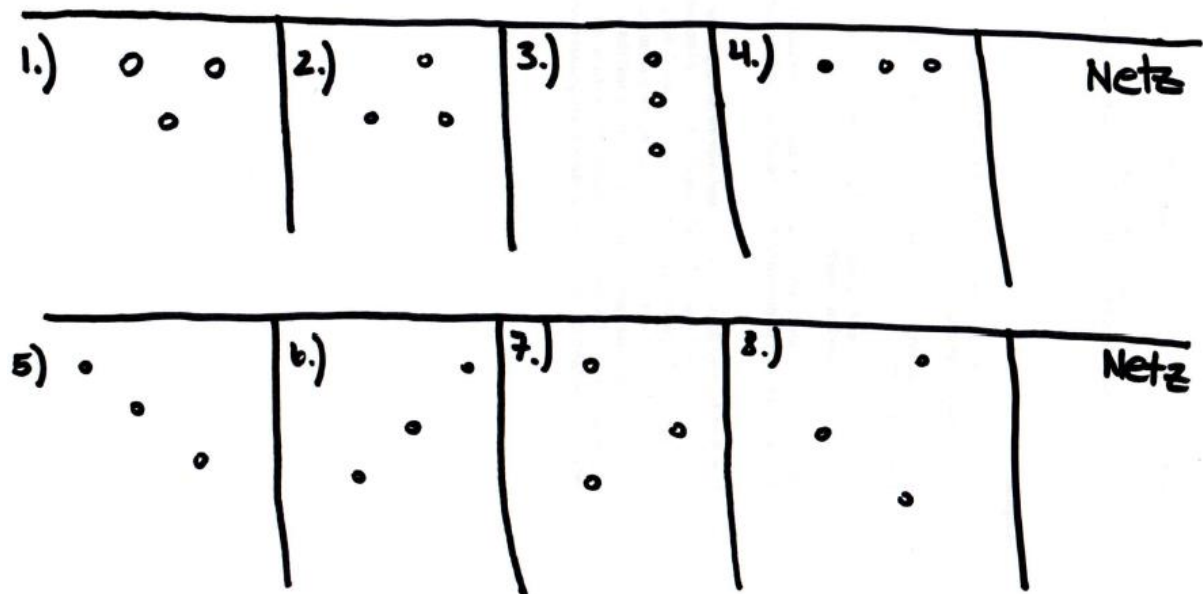
Tribune

Gesprächsaspekt 2: Spielfeld, Feldeinteilung und Aufstellungsform im 6:6 Volleyball



Gesprächsaspekt 3: Mögliche Aufstellungsformen für im 3:3 Minivolleyball

Tafelbild | Mögliche Aufstellungsformen im 3:3 Minivolleyball (erwartete Schülerantworten)



Gesprächsaspekt 4: Ballkontakte und Zuständigkeiten

		
<p>1. Kontakt Defensiver Ball (Netz- und Boden-Verteidigung) Abdecken des Spielfeldes & Ball zur Zuspieldposition bringen</p>	<p>2. Kontakt Kontrollierter Ball (Zuspiel im 1., 2., 3., 4. Tempo) Ball zu einem Angriffsort bringen & Vorteil herauspielen</p>	<p>3. Kontakt Offensiver Ball (netznahe und netzweiter Angriff) Lücke erkennen und ausnutzen & Ball nach unten ins Ziel treffen</p>

Kommunikation in den Reflexionsphasen

Einstiegsreflexion (Gesprächsaspekt 1)

Die SuS kommen aus der Erwärmung in das Sitzdeck

L: Ihr habt jetzt in der Erwärmung versucht in euren 3er Teams möglichst viele gegenseitige Zuspiele zu schaffen bevor der Ball auf den Boden fällt oder außer Kontrolle geht. Ashkan, Fabian, Selma...mir ist aufgefallen, dass das bei euch noch nicht so gut geklappt hat, während es Editor, Jana und Matthias schon ganz gut gelungen ist...Woran liegt das?...Vidusha, erklär mal!

V: Man musste das Lauftempo aneinander anpassen....

L: Das ist schon mal gut. Was meinen die anderen

Erwartete SuS-Antworten

- sich untereinander abstimmen, um gut zusammen spielen zu können
- gucken wo die anderen beiden Mitspieler stehen
- den Ball so hoch spielen, dass die anderen genug Zeit
- ...

L: Sehr schön. Ihr habt jetzt einige Aspekte beschrieben, die zu einem guten Zusammenspiel beitragen können und damit werden wir uns in der heutigen Stunden beschäftigen. Dazu spielt ihr jetzt in den nächsten 5 Minuten 3:3 Mini-Volleyball und versucht die Aspekte, die ihr genannt habt zu berücksichtigen. Anschließend werden wir das dann weiter besprechen! Auf geht's!

LAA nennt die Teams die gegeneinander spielen

Problematisierung (Gesprächsaspekt 2-4)

SuS kommen aus der Erprobung zurück ins Sitzdeck.

L: Ihr habt jetzt Zeit dazu gehabt die Aspekte, die ihr vorhin für ein gutes Zusammenspiel genannt habt auszuprobieren. Hat eurer Zusammenspiel funktioniert?...Was ging euch beim Üben durch den Kopf?...Hermann, schieß mal los!

H: Ja, hat irgendwie noch nicht so gut funktioniert....(*leichtes Gelächter*)

L: Lysanne, siehst du das ähnlich wie Hermann?

Ly: Ja, also, das war alles noch sehr chaotisch.

L: Genau, das sehe ich auch so. Woran kann das gelegen haben?

Erwartete SuS-Antworten

- alle wollten gleichzeitig/ als erstes zum Ball
- wir wussten nicht wo wir stehen sollten
- man wusste nicht wer dran war oder wann man dran war
- Abstimmungsschwierigkeiten

L: Welche Konsequenzen leitet ihr für euch daraus ab? Nennt verschiedene Möglichkeiten!
Jana, was meinst du?...Was sagen die anderen zu Janas Vorschlägen?

Erwartete SuS-Antworten

- wir brauchen feste Positionen
- wir müssen abstimmen/festlegen wer wann zuständig ist
- wir müssen wissen was wann gemacht werden muss

L: Ganz genau. Zur Übersicht habe ich euch verschiedene Abbildungen mitgebracht (*L. heftet Gesprächsaspekt 2 an das Board*) Hier sieht ihr das Spielfeld, die Feldeinteilung und die klassische Aufstellungsform im 6:6 Volleyball. Wir spielen aber nur mit 3 Spielern pro Spielfeldseite. Welche Aufstellungsformen könnten sich dafür eignen? Was meint ihr?

SuS nennen mögliche Aufstellungsformen, die die LAA an die Tafel skizziert (Gesprächsaspekt 3)

L: Gut, jetzt habt ihr schon mal verschiedene Aufstellungsmöglichkeiten gefunden. Was denkt ihr denn, welche Kriterien eine Aufstellungsform erfüllen muss, damit sie sich gut für das Spiel eignet?...Jan, überleg mal!

Erwartete SuS-Antworten

- der Raum muss gut abgedeckt sein
- jeder muss in seinem Bereich bleiben für den er zuständig ist
- jeder muss Wissen wann er/sie dran ist und seine Aufgabe/Position erfüllen

L. bespricht mit den SuS Gesprächsaspekt 4 und stellt anschließend die Lernaufgabe an die SuS

Lernaufgabe:

Sucht euch verschiedene dieser Aufstellungsformen aus und erprobt diese im 3:3 Minivolley. Prüft dabei, ob sie für euer Zusammenspiel in eurer 3erTeam gut funktionieren und den gerade erläuterten Kriterien entsprechen.

Erarbeitet euch dabei eine Aufstellungsform, die für euer Team funktioniert und die ihr am Ende in der Besprechung vorstellen und eure Wahl begründen könnt.

Berücksichtigt wenn möglich dabei auch die Zuständigkeiten der Ballkontakte

Ihr dürft jederzeit kurz zur Tafel kommen und euch die Materialien und Aufgabe nochmal anschauen!

Wenn ihr Fragen oder Schwierigkeiten habt, komme ich zu euch.

Auf geht's!

L. hängt die Lernaufgabe aus

reflektierte Praxis

SuS kommen aus der Erarbeitung zurück ins Sitzeck.

L: Ihr habt jetzt die verschiedenen Aufstellungsformen mit den entsprechenden Zuständigkeiten und Ballkontakten ausprobiert und euch eure mannschaftsinterne Aufstellungsform erarbeitet. Welche Erfahrungen habt ihr dabei gemacht? Was habt ihr daraus abgeleitet und wie habt ihr euch entschieden? Warum habt ihr euch letztendlich für diese Aufstellungsform ent-

schieden? Beschreibt und erläutert eure Erfahrungen. Es kommen alle dran! Edgar, fangt mal an!

Die SuS präsentieren und reflektieren ihre Ergebnisse, die LAA stellt Fragen die die SuS zur weiteren Reflexion anregen und die besprochenen Inhalte vertiefen

L: Gut, ihr seid insgesamt zu guten Ergebnissen gekommen und konntet diese auch begründen. Nun gilt es diese auch im Spiel auf Punkte umsetzen zu können.

Lernaufgabe:

Spielt nun in eurer Mannschaft zusammen gegen euren Gegner.

Setzt dabei nach Möglichkeit alles um, was ihr heute gelernt habt, um als Sieger vom Platz zu gehen!

Die Sieger dürfen sich zuerst eine kleine Belohnung aussuchen!

Auf geht's!

Aufgabe:

1) Sucht euch verschiedene dieser **Aufstellungsformen** aus und **erprobt** diese im 3:3 Minivolley.

2) **Prüft** dabei, ob sie für euer **Zusammenspiel** in eurem 3erTeam gut **funktionieren** und den gerade erläuterten **Kriterien** entsprechen.

3) **Erarbeitet** euch dabei eine **Aufstellungsform**, die für euer Team **funktioniert** und die ihr **am Ende** in der Besprechung **vorstellen** und eure Wahl **begründen** könnt.

Berücksichtigt wenn möglich dabei auch die Zuständigkeiten der Ballkontakte.